

Gen Au-Rheinau

Saatgut & Gentechnik-Newsletter

November-Dezember 2016

Aktuelles zur geplanten Änderung des Gentechnikgesetzes (Opt-Out) in Deutschland

Der umstrittene Entwurf der Bundesregierung zur Änderung des Gentechnikgesetzes wird nun im Bundestag debattiert. Am 2. Dezember fand die erste Lesung statt. Kritisch äusserte sich die SPD-Bundestagsfraktion. Die Regelungen seien „kompliziert, zeitaufwändig und unnötig bürokratisch. Bemängelt wird unter anderem, dass laut Entwurf zunächst ein Einvernehmen mit sechs Ministerien hergestellt werden muss, bevor ein Antragsteller aufgefordert wird, auf den Anbau von Gentechnik-Pflanzen in Deutschland zu verzichten. Die Absprache zwischen den beiden fachlich zuständigen Ministerien – Bundeslandwirtschaftsministerium und Bundesumweltministerium – sei völlig ausreichend, so die SPD.

Zudem forderte die SPD-Bundestagsfraktion eine stärkere Beteiligung des Bundes bei der Erarbeitung von Begründungen für Anbauverbote, sowie weitere Änderungen, um die Saatgutreinheit nicht durch eine Verletzung der Nulltoleranz zu gefährden, und um neue Gentechnik-Technologien im Sinne des Vorsorgeprinzips zu regulieren.

Auch VertreterInnen von Linken und Grünen halten den Entwurf für ungeeignet, um ein bundesweites Anbauverbot von Gentechnik-Pflanzen durchzusetzen. Das Gesetz, das die grosse Koalition im Frühjahr 2017 verabschieden will, wurde zur weiteren Beratung an die Ausschüsse verwiesen. Am 16. Januar 2017 wird eine öffentliche Anhörung im Bundestagsausschuss zur Novellierung des Gentechnikgesetzes stattfinden.

Auch die Bundesländer halten es für „dringend geboten“, das neue Gentechnikgesetz in zahlreichen Punkten nachzubessern. Anderenfalls würden bundeseinheitliche Anbauverbote für gentechnisch veränderte Pflanzen scheitern, heißt es in einer Stellungnahme, die der Bundesrat am 16.12. verabschiedet hat.

Mehr zur Stellungnahme des Bundesrates vom 16.12.: [Informationsdienst Gentechnik](#)

Am **21. Dezember** hat die IG Saatgut – mit Unterstützung durch den BUND, AbL, GeN, Save our Seeds, Bioland, Demeter und Aurelia-Stiftung – eine Stellungnahme an den Agrarausschuss des Deutschen Bundestags geschickt.

Download der Stellungnahme hier: [Stellungnahme Agrarausschuss Nulltoleranz](#)

13. Dezember: Aktionäre von Monsanto stimmen dem Zusammenschluss mit Bayer zu

Die Aktionäre von Monsanto haben dem Zusammenschluss des Unternehmens mit einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Bayer AG zugestimmt. Wie beide Konzerne am 13.12 bekanntgaben, erhalten die Monsanto-Aktionäre im Rahmen der Fusionsvereinbarung bei Abschluss der Transaktion 128 \$ (120,80 Euro) je Aktie in bar.

Bayer-Vorstand im taz-Interview (30.11.2016):

zur neuen Gentechnik:

„Wir sehen Crispr/Cas-Pflanzen nicht als gentechnisch veränderte Organismen (GVO), wenn dadurch keine fremden Gene eingebracht werden. Bei GMO werden fremde Gene in eine Pflanze eingeführt. Mit Crispr/Cas und anderen Methoden der Geneditierung werden die Eigenschaften in der Pflanze selbst quasi editiert. Das Ergebnis ist eine neue Züchtung, die auch in der Natur vorkommen könnte. Deshalb sollten hier wie in den USA nicht GMO-Zulassungskriterien angewandt werden. (...) Die neuen Züchtungstechniken wie Crispr sind nicht mit speziellen Risiken verbunden, die herkömmliche Verfahren nicht bergen.“

zu Patenten:

„Patente werden grundsätzlich nur für echte Erfindungen erteilt. Ein Unternehmen investiert 7 bis 10 Jahre Zeit und Ressourcen nur dann in Forschung und Entwicklung, wenn es hinterher etwas davon hat. Um das sicherzustellen, sind Patente nötig. (...) Es ist ein Mythos, dass reine Entdeckungen in der Natur patentiert werden können.“

Weiteres Material zu den geplanten Grossfusionen

Neues Briefing der ETC-Group: Die ETC-Group hat Mitte Dezember ein Briefing veröffentlicht, in dem sie den Zusammenhang zwischen der Digitalisierung in der Landwirtschaft und den Fusionen beschreibt.

Die These: Wenn die für das nächste Jahr geplanten Fusionen à la Bayer-Monsanto tatsächlich stattfinden, werden weitere Fusionen folgen. Diese werden sich nicht auf den Saatgut- und Pestizidmarkt beschränken, sondern sich auf die Märkte für Landmaschinen, Düngemittel und Agrarversicherungen ausweiten. Hierbei spielt die Kontrolle über Daten zu Ernteerträgen, Aussaat, Pestizideinsatz, Wetter- und Bodenbedingungen, etc. eine wichtige Rolle. Laut der ETC-Group könnte der Konzern, der den größten Teil dieser Daten kontrolliert (wie beispielsweise der Maschinenhersteller John Deere), die anderen aufkaufen.

Im Anhang des Originaldokuments gibt es eine Zeitleiste, in der Kooperationen und Zukäufe von Monsanto und Co. mit Softwarefirmen aufgelistet sind: [Software vs. Hardware vs. Nowhere.](#)

7. Dezember: Anbauanträge für GV-Mais gemäss Gutachten fehlerhaft

Die in der EU eingereichten Anträge auf Anbau von gentechnisch verändertem Mais sollen in zentralen Punkten fehlerhaft sein. Zu diesem Ergebnis kommt ein Gutachten des Umweltrechtsexperten Professor Ludwig Krämer, welches das Institut Testbiotech veröffentlicht hat. Nach Ansicht des Gutachters müssen die Anträge zurückgewiesen und die bereits bestehende Zulassung für den Mais MON 810 widerrufen werden. Die Hersteller hätten die Verbreitung der Maisurform Teosinte und damit die Risiken einer unkontrollierten Ausbreitung der manipulierten Mais-Gene unterschätzt.

Betroffen seien laut Testbiotech die Konzerne Monsanto, Pioneer/DuPont und Syngenta. Sie stellen drei Varianten von Gentechnik-Mais her, die Insektengifte produzieren (MON810, Bt 11 und Mais 1507), sowie einen Mais, der gegenüber Herbiziden resistent gemacht wurde (GA21). Da Teosinte sich mit Mais kreuzen kann, können die in den Mais eingebauten Gen-Konstrukte übertragen werden.

Das hätte laut Gutachten ein zentrales Element der Risikobewertung der EU sein müssen, da eine unkontrollierte Ausbreitung der Gen-Konstrukte Landwirten und Umwelt erheblich schaden könne. Doch in den vor mehreren Jahren eingereichten Anträgen der Firmen werde ein Gen-Austausch zwischen Mais und anderen Pflanzenarten ausdrücklich ausgeschlossen. Die EU-Kommission und die Vertreter der Mitgliedsstaaten haben am 9. Dezember über drei der Anträge beraten. Eine Abstimmung ist für den 17. Januar 2017 angesetzt.

Quelle: [Infodienst Gentechnik](#)

Mehr Informationen: [Testbiotech](#)

Zum Gutachten von Prof. Krämer: [Teosinte plants in the European environment and its implication for market authorisation of genetically engineered maize](#)

28. November: Wieder mehr GV-Maisanbau in Spanien

Der Anbau von gentechnisch verändertem (GV) Mais in Spanien ist im laufenden Jahr im Vergleich zu 2015 um 20 % auf landesweit insgesamt 129 081 ha ausgeweitet worden; damit wurde der in den beiden Vorjahren verzeichnete Trend zur Verkleinerung des Produktionsareals gebrochen. Das geht aus aktuellen Zahlen des Landwirtschaftsministeriums in Madrid hervor, die auf der Basis der verkauften Saatgutmenge berechnet wurden. Im Jahr 2015 war laut Ministerium der Anbau von GV-Mais gegenüber dem Vorjahr um 18 % auf 107 749 ha verringert worden; in der Saison 2014 wurde ein Minus von 4 % auf 131 537 ha verzeichnet. Davor war die GV-Mais-Produktion stetig ausgedehnt worden, von 97 346 ha im Jahr 2011 über 116 306 ha in der Saison 2012 auf 136 962 ha im Jahr 2013. Wie aus den Statistiken des Agrarressorts weiter hervorgeht, wurde in Spanien im zurückliegenden Frühjahr insgesamt auf 357 100 ha Mais ausgesät. Demnach belief sich der Anteil

der mit GV-Mais bestellten Fläche auf 36 %. Spanien ist das Land mit der derzeit grössten Anbaufläche von GV-Mais in der EU. In deutlich geringerem Umfang wird GV-Mais innerhalb der EU auch in Portugal und Tschechien sowie der Slowakei und Rumänien erzeugt. Die aktuelle Ausweitung der Anbaufläche in Spanien steht im Kontrast zur Forderung des spanischen Bauernverbandes COAG, den Anbau des gentechnisch veränderten Maises MON810 zu verbieten. Als Grund hatte der COAG im Juli die Gefahr eines Gentransfers zum invasiven Wildgras Teosinte genannt, das sich derzeit auf der iberischen Halbinsel ausbreitet.

Tschechien: Gemäss GAIN-Report, wurde 2015 in Tschechien BT Mais auf 997 ha angebaut, in 2016 nur noch auf 75 ha. Der letzte grosse Zuwachs fand 2011 statt, als BT Mais auf einer Fläche von 5090 ha angebaut wurde. Ebenfalls gemäss GAIN-Report hat **Tschechien einen Antrag auf den kommerziellen Anbau der gentechnisch veränderten Pflaume „Honey Sweet“ gestellt**. Zwischen 1996 - 2005 fanden in Europa bereits Freisetzungsversuche mit dieser Pflaume statt (Tschechien, Polen, Rumänien, Spanien). Entwickelt wurde sie in einem gemeinsamen EU-USA-Forschungsprojekt (Verfahren: Transgenese, RNAi). **Quelle:** [Global Agricultural Information Network Online](#) & eigene Recherchen.

Anbau in weiteren EU-Staaten 2012 – 2016 (Quelle: GAIN Report: EU-28 Agricultural Biotechnology Annual 2016).

Bt Corn Area in the EU, by Member State

in hectares	2012	2013	2014 (updated)	2015 (updated)	2016 (estimate)
Spain	116,307	136,962	131,538	107,749	129,081
Portugal	7,700	8,202	8,542	8,017	7,069
Czech Republic	3,050	2,560	1,754	997	75
Romania	217	834	771	2.5	0
Slovakia	189	100	411	400	112
Poland	4,000	0	0	0	0
Total Bt corn area	131,463	148,658	143,016	117,166	136,337
Total corn area planted in the EU	9,720,000	9,660,000	9,564,000	9,470,000	8,800,000
Share of Bt corn in total corn area	1.35%	1.54%	1.50%	1.24%	1.55%

25. November: Roundup Ready 2.0

„Die weltweite Landwirtschaft hat mit der zunehmenden Resistenz von Unkräutern gegenüber dem Herbizid Glyphosat zu kämpfen. Die Agrarindustrie in den Vereinigten Staaten setzt nun verstärkt auf genetisch verändertes Saatgut, das gegen mehrere Herbizide gleichzeitig tolerant gemacht wurde. Gerade erst hatte die US-Umweltschutzbehörde EPA die Herbizidmischung Enlist Duo von Dow AgroSciences genehmigt. Auch bei Monsanto arbeitet man an einem Update, das der um sich greifenden Glyphosat-Resistenz bei Unkräutern begegnen soll. Nun bekam zunächst die ["Xtendimax mit Vapor Grip"-Technologie](#) als Teil eines Monsanto-Programms den behördlichen Segen für die Anwendung auf Soja- und Baumwollfeldern in 34 US-Bundesstaaten. Das vollständige Roundup Xtend-System soll nächstes Jahr zum Einsatz auf die Äcker kommen. (...)"

[Link](#) zum sehr lesenswerten Artikel auf heise.de.

23. November: Grosse Koalition im Europaparlament verhindert juristische Bewertung von CETA

Die schwarz-rote Mehrheit im Europäischen Parlament gegen eine Resolution gestimmt, die die in CETA enthaltenen Schiedsgerichte dem Europäischen Gerichtshof zur Überprüfung vorlegen sollte. Darüber hinaus wurde mit den Mehrheiten der Konservativen und Sozialisten ein Zeitplan zu CETA beschlossen, der Debatten völlig unmöglich macht. Die Grünen/EFA-Fraktion hatte sich dafür eingesetzt, dass das Europäische Parlament nicht nur Ja oder Nein zum Abkommen sagt, sondern, wie bei solchen grossen Angelegenheiten üblich, ausführlich unter Beteiligung aller betroffenen Ausschüsse in einer Resolution dazu Stellung nimmt. Das wurde von der Mehrheit der Fraktionen im Handelsausschuss abgelehnt. Während der Umweltausschuss und der Ausschuss für Beschäftigung sich für die Erstellung einer Stellungnahme zu CETA entschieden hatten, hat der Agrarausschuss die Möglichkeit einer Stellungnahme sogar generell abgelehnt.

Quelle und mehr Informationen: [Martin Häusling](#)

Aktuelles Briefing des Forums Umwelt und Entwicklung: [CETA: Eine Gefahr für die Nahrungsmittelsicherheit in Europa](#)

Die am 1. Dezember erschienene (weitere) **Studie „Ausverkauf der Landwirtschaft. Agrarkonzerne wollen mit TTIP das Ruder übernehmen“** kommt zu dem Schluss, dass mit dem transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP Konzerne noch mehr Marktmacht erlangen würden. In der Folge müssten vor allem in Europa immer mehr Bauern und Bäuerinnen ihre Höfe aufgeben. Die erstmals auf Deutsch veröffentlichte Studie, die vom US-amerikanischen „Institute for Agriculture and Trade Policy“ (IATP) in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und PowerShift herausgegeben wurde, zeigt, wie stark auch die Agrar- und Handelspolitik durch das geplante Handelsabkommen TTIP beeinflusst würde. Auf 106 Seiten untersuchen die

AutorInnen die unterschiedlichen Produktionssysteme in den USA und in Europa, die durch den vermehrten Handel und die neue Generation von Handelsabkommen immer schonungsloser gegeneinander ausgespielt werden.

Download der Kurz- und Langfassung unter: [Meine Landwirtschaft](#)

Neue Gentechnik

Neues Briefing des Third World Network: [Biosafety aspects of genome-editing techniques](#). Von Sarah Z. Agapito-Tenfen (GenØk)

Inhalt:

- The new techniques of genome-editing
 - Genome-editing, classical genetic engineering and mutagenesis
 - Why genome-editing techniques should be regulated: Risk aspects
 - Regulation of genome-editing techniques
 - Applications in food and agriculture and status of approvals
 - New techniques, old power relations
 - Recommendations: What should be the next steps?
-

Verschiedenes

Die Broschüre [Besser anders, anders besser: Mit Agrarökologie die Ernährungswende gestalten](#) zeigt, dass Landwirtschaft und Ernährung anders, besser geht und informiert über praxiserprobte Alternativen, in denen großes Potenzial steckt. Im Fokus stehen Beispiele agrarökologischer Anbaumethoden, innovativer Vermarktungswege und Initiativen zur politischen Mitgestaltung des Ernährungssystems.

Die Broschüre ist eine gemeinsame Publikation von INKOTA-netzwerk, Brot für die Welt, FIAN, Forum Umwelt und Entwicklung, Heinrich-Böll-Stiftung, MISEREOR, Oxfam und der Rosa-Luxemburg-Stiftung.